

## Strategische Stadtentwicklung Eberbach, GR Sitzung 26.10.2017

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

fast 5 Jahre bin ich jetzt Bürgermeister in Eberbach. Wir haben gemeinsam viele Dinge diskutiert, Projekte von allen Seiten beleuchtet, um unsere gute Infrastruktur zu erhalten und zu verbessern. Wichtige Dinge werden immer wieder besprochen, es werden Wege gesucht, wie diese Projekte verwirklicht werden können, gerade auch vor dem Hintergrund, dass unsere Stadt finanziell nicht auf Rosen gebettet ist und noch nie war.

Ich darf heute sagen: Von der Investitionsseite her sind wir noch nicht auf Vordermann, es ist uns in den vergangenen Jahren aber gelungen, unseren Haushalt zu konsolidieren, Schulden abzubauen und liquide Mittel zu schaffen.

Ich denke schon lange nicht mehr, -vielleicht in den letzten 30 -40 Jahren noch nie, -konnte unsere Stadt in so wenigen Jahren eine so deutliche Verbesserung der Finanzlage erreichen.

Wir im Gemeinderat wissen allerdings, dass viele Ideen darauf warten umgesetzt zu werden und dass wir viele Millionen zusätzlich in den nächsten Jahren in den Erhalt unserer Infrastruktur stecken müssen.

Wir haben noch viel vor und sollten gemeinsam daran mit aller Kraft arbeiten, zum Wohle unserer Stadt.

Als Bürgermeister denke ich, seit ich Verantwortung in Eberbach übernommen habe daran, wie Stadtentwicklung neben den Aufgaben zur vorhandenen Infrastruktur aussehen könnte.

Wo wollen wir hin?

Was sind unsere Ziele?

Ist alles gut so wie es ist, oder können wir unsere Stadt weiter entwickeln?

Wie könnte diese Entwicklung aussehen?

Viele Kommunen setzen gerade im Moment auf neue Baugebiete. Wäre das auch etwas für uns?

Viele Kommunen erweitern deutlich ihre Gewerbegebiete, geht das bei uns?

Die letzten beiden Fragen muss ich leider folgendermaßen beantworten:

Nur ganz eingeschränkt, denn wir haben fast keine Erweiterungsmöglichkeiten.

Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis beispielsweise im Kraichgau und der Rheinebene erschließen hektarweise Flächen, diese freien Flächen haben wir nicht, wir haben viele Hektar Wald. Wir müssen uns, weil uns gar nichts anderes übrig bleibt, auf Innenentwicklung konzentrieren, jeden Quadratmeter der sich in der Stadt bietet sinnvoll nutzen, das ist unser Weg.

Aber auch hierbei sind uns Grenzen gesetzt, denn viele Grundstücke sind in privater Hand, wir können nicht einfach, beispielsweise zusammen mit Investoren, unsere Altstadt entwickeln, die Eigentümer haben vielleicht ganz andere Ziele.

Wie können wir also Stadtentwicklung vorantreiben, wenn wir doch durch so viele äußere Umstände stark eingeschränkt sind in unseren Möglichkeiten?

Ich habe versucht mich der Sache zu nähern, indem ich mir überlegt habe, was sind denn unsere Besonderheiten, was zeichnet unsere Stadt aus?

Wir liegen am Neckar, wir haben viel Wald, wir haben eine außerordentlich gute Infrastruktur für eine Kommune in unserer Größe, Eberbach ist lebenswert.

Wir heben uns ab in der Wohnqualität. In Zeiten der Urbanisierung mit dem Zug in die Großstädte bei gleichzeitiger Feinstaubdiskussion und Gewaltzunahme in den Zentren, bietet eine Stadt mit unserem Profil eine lebenswerte Alternative, 6500 Hektar Wald um unsere Stadt herum halten unsere Luft sauber!!

Eberbach hat nach meiner Meinung eine große Chance in den nächsten Jahren:

Es muss uns gelingen die Stadt auf der Basis ihrer einzigartigen Lage zu entwickeln. Wir können und sollten uns als naturnahe Stadt für die demografische Entwicklung der nächsten 30-40 Jahre positionieren. Die demografische Entwicklung muss uns bewusst sein und wir müssen uns dafür rüsten. Eberbach hat für diese kommende Entwicklung die idealen Voraussetzungen.

Es lohnt sich in Eberbach zu leben. Natur rundum, eine attraktive Stadt, hervorragende Infrastruktur, von der Kita bis hin zum Krankenhaus vor Ort, gute öffentliche Verkehrsanbindungen, das sind Themen, die in den nächsten Jahren zählen, die Vorteile unserer Stadt müssen deutlicher herausgearbeitet und propagiert werden.

Unsere große Möglichkeit sehe ich darin, hierbei aktiv zu werden, wir können nicht Bauflächen erweitern wie andere, aber wir haben andere Qualitäten und sollten diese nutzen.

Jetzt zur Sache:

Eine ziemlich alte Idee ist es eine zusätzliche Neckarquerung zu schaffen. Bereits 1935 wurde ein Fußgängersteg im Gemeinderat thematisiert. In den 70 ern und 80 ern hat mein Vor-Vorgänger Horst Schlesinger dieses Ziel massiv verfolgt.

Viel wurde darüber geredet und geschrieben.

Ich greife es erneut auf.

Lebensqualität bietet unsere Stadt auch deshalb, weil wir kurze Wege haben. Das ist unser größter Vorteil. Durch eine zusätzliche, stadtbildverträgliche ich betone reine Geh- und Radwegbrücke könnten die Wege in und von unserem Freizeitzentrum deutlich verkürzt werden. Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, Neckar-Radwegnutzer, das sind übrigens sehr viele und es werden immer mehr in den nächsten Jahren: Alle könnten plötzlich an zentraler Stelle über den Neckar. Viele weinen zu Recht unserem Fährboot „Frischling“ nach. Beim Kuckucksmarkt nutzen diesen tausende Menschen.

Hätten wir eine Brücke, dann könnten wir bei allen Stadtfesten, ob in der Stadt oder in der Au die gegenüberliegende Seite als Parkfläche und mehr mit einbeziehen und nutzen, welch ein Gewinn.

Die Idee habe ich weiterentwickelt durch Überlegungen zur Stadtentwicklung und durch Vorüberlegungen für unser Stadtjubiläum, das wir in 10 Jahren, hoffentlich gemeinsam, feiern werden.

Wie werden wir es feiern, wann sollte man mit den Vorbereitungen beginnen, was soll denn gemacht werden?

Ich halte es für wichtig, nicht nur eine schöne Feier anzustreben, sondern bei 800 Jahren Eberbach etwas Bleibendes etwas für uns und unsere Gäste zu schaffen.

Mein Vorschlag: Die Verwirklichung einer umwelt-und stadtbildverträglichen Fußgänger und Radfahrerbrücke als 2. Neckarquerung für Eberbach wird angestrebt.

Ich halte es allerdings für unumgänglich, dass dieses Projekt nicht ein Projekt der Stadt alleine, sondern das Projekt aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt werden soll.

Wir rechnen mit Kosten von ca. 4 Millionen Euro. Sicherlich wird es Fördermittel geben, die Höhe und die Töpfe für Zuschüsse gilt es zu erarbeiten.

Zusätzlich sollten wir eine Spendenaktion ausrufen, die über mehrere Jahre läuft, mit dem Ziel, eine Million Euro als Grundlage für das Projekt über Spenden zu generieren. Darüber wäre noch gesondert zu sprechen.

So in aller Kürze der Projekt-und Zeitplan.

Ich habe mich auch daran gemacht, Finanzierungstöpfe zu finden. In meinen Recherchen bin ich auf eine weitere, ich denke für unsere Stadt deutlich weitergehende und in meinen Augen einmalige Möglichkeit gestoßen.

Bis Dezember 2017 laufen die Ausschreibungen für die Landesgartenschauen 2026 bis 2030. Alle zwei Jahre findet eine Landesgartenschau, im Wechsel dazwischen eine kleine Gartenschau, auch Grünprojekt genannt, statt.

2027, also im Jahr unseres Stadtjubiläums wird es eine „kleine Gartenschau“ sein.

Neckar, Au, Ohrsberg, Neckarlauer, vielleicht Ottohöhe, 2. Neckarbrücke, alles Orte und Investitionen, über die seit vielen Jahren, ja seit Jahrzehnten, gesprochen wird. Viele sehen wie ich vor ihrem geistigen Auge, wie unsere Stadt an den genannten Orten und mit den genannten Investitionen aufgestellt sein könnte.

Wie wäre es, wenn wir uns für eine solche kleine Gartenschau in unserem Jubiläumsjahr bewerben würden?

Mir ist bekannt, das kostet Geld, ich weiß, das bedeutet Aufwand, aber wäre es nicht der große Wurf in Sachen Stadtentwicklung? Wir könnten unsere Stadt genau und gezielt dort weiterbringen, wo ihre Stärken liegen. Bitte schauen Sie sich Städte an, die eine Gartenschau hatten: Ein Quantensprung in Sachen Stadtentwicklung.

Fluss, Wald, Natur, eine naturnahe für Bürgerinnen und Bürger und Gäste nutzbare Stadt der kurzen Wege, das ist meine Vision, so könnte Stadtentwicklung in Eberbach aussehen und das wäre über eine kleine Gartenschau, über ein Grünprojekt erreichbar.

Ich bin offen für andere Ideen und kann ihnen versichern, alle mir bekannten Instrumente der Stadtentwicklung für Eberbach überdacht zu haben, mit dem Ergebnis, dass diese jetzt kurz skizzierte Möglichkeit die auf uns zugeschnittene Chance für eine positive Entwicklung unserer Stadt sein könnte.

Ich halte die Bewerbung für den entscheidenden und richtigen Schritt und empfehle Ihnen die Entscheidung hierfür in der nächsten öffentlichen Gemeinderatssitzung zu treffen, sonst haben wir eine, ich denke die Möglichkeit für Stadtentwicklung in Eberbach versäumt.

Übrigens, die Idee ist nicht neu, das war mir nicht bekannt, ob sie mir das jetzt abnehmen oder nicht. Als ich die Idee meiner Verwaltung vorgestellt habe hat ein Mitarbeiter mir gesagt, dass um das Jahr

2000 die Stadt sich mit einem ausgearbeiteten Konzept um eine Landesgartenschau beworben hat. Zuerst hat mich das überrascht, dann allerdings nicht gewundert, sondern diese Tatsache spricht doch für sich: Auch meine Vorgänger haben sich überlegt, wie kann Stadtentwicklung sein. Das Ergebnis war die Bewerbung für eine Landesgartenschau im Jahr 2002 und der Einsatz für eine zusätzliche Rad-und Fußgängerbrücke.

Die Landesgartenschau, um die man sich bei der Bewerbung 2002 für das Jahr 2012 beworben hatte, war als „große Landesgartenschau“ gedacht, mein Vorschlag ist die Bewerbung für eine kleine Gartenschau, auch Grünprojekt genannt, die in unserem Jubiläumsjahr 2027 stattfinden könnte..

Stadtentwicklung ist für Eberbach überlebenswichtig, kurze Wege und Lebensqualität sind dabei unser Alleinstellungsmerkmal.

Entscheiden Sie sich mit mir für eine Bewerbung zur Gartenschau 2027 und parallel zur Aktion Fußgänger-und Fahrradbrücke, als Voraussetzung und unumgängliches Element für die Gartenschau.

Leider drängt die Zeit, der Antrag muss bis zum 22.Dezember dieses Jahres gestellt sein, deshalb werden wir in der kommenden Sitzungsrunde einen Vorschlag der Verwaltung zum Beschluss vorlegen.